

Monatsblätter.

Herausgegeben
von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und
Alterthumskunde.

Der Nachdruck des Inhaltes dieser Monatsblätter ist verboten.

Die Rolle der Tischler zu Colberg.

Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend die älteste Rolle des Colberger Tischlergewerkes zu geben. Dieselbe ist vom Jahre 1573 und in der Urschrift, sowie in einer sehr genauen Abschrift vom Jahre 1655 erhalten; die letztere weicht nur in der Rechtschreibung von jener ab und dient zur willkommenen Ergänzung an einigen Stellen, wo die Urschrift beschädigt ist. Beide sind auf Pergament geschrieben. Der Urschrift angehängt sind zwei Bestätigungsurkunden der Bischof-
Herzoge Casimir und Franz von 1576 und 1604, ebenfalls auf Pergament. Eine Siegelschnur mit dem Siegel des Bischof-
Herzoges Franz vereinigt die Urschrift mit diesen Bestätigungen zu einem Körper, die Siegel der beiden älteren Ausfertigungen scheinen schon bei der Anhängung der jüngeren gefehlt zu haben oder entfernt zu sein. Das Siegel ist am Rande beschädigt, sonst im Ganzen wohl erhalten und trägt die Umschrift:
(VON GO)TTS GNADEN : FRANTZ : HERTZOG : ZV : STETIN :
POMERN : (DER : CASSVBEN VND :) WENDEN : (FVRST : ZV : RV-
GEN :) BISCHOF : ZV : CAMMIN : (. . . .) GRAFE : ZV : QVTZKOW.
Die Sprache der Rolle ist noch die niederdeutsche, aber schon die nur drei Jahre jüngere Bestätigung Casimirs ist in reinem Hochdeutsch geschrieben. Der Abdruck ist ein buchstäblich ge-
treuer, der auch die vielfachen Ungleichheiten in der Schreibung

desselben Wortes wiedergiebt, nur die Interpunktion ist dem heutigen Gebrauche entsprechend umgestaltet.

Unsere Rolle entstammt einer Zeit, in welcher die erstarkte landesherrliche Macht die frühere Selbstregierung der Städte auch in Zunftsachen nicht mehr achtete, doch beschränken sich unsere beiden Bestätigungen mit einer einfachen Guttheißung und verlangen wenigstens keine Aenderung, wie das in späterer Zeit oft genug ohne vorherige Vereinbarung mit den Betheiligten oder Anhörung derselben geschah.

Als nach dem westphälischen Frieden die Schweden endlich 1653 Colberg geräumt hatten, suchten die Tischler bei dem neuen Landesherrn, dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, die Erneuerung und Bestätigung ihrer inzwischen auch von dem Bischof=Herzoge Ulrich 1619 bestätigten Willküre nach. Dies geschah in der (ebenfalls auf Pergament geschriebenen) Urkunde vom 23. Juni 1655, welche die oben erwähnte Abschrift der alten Rolle enthält und von dem Präsidenten der hinterpommerschen Regierung Ewald Kleist, dem Kanzler Friedrich Runge und dem Lehn=Secretarius Matthias Hölzner unterzeichnet ist. Dieselbe legt dem Gewerke einige zeitgemäße Aenderungen auf, indem sie folgendes verordnet:

Artikel 4 wird „auß wolbedachtem Raht zu des Landes Besten“ aufgehoben. (Derselbe schloß die an anderen Orten schon Meister und ansässig gewesenenen ein für allemal von der Zulassung zum Amte aus.)

Ferner, weil es keineswegs als ersprißlich oder zuträglich zu erachten sei, daß die Strafen und Bußen im 5., 10. und 14. Artikel in Bier entrichtet werden und viel „Collationes und Schwelgeren, dadurch versäumniß und andere ungelegenheiten entstehen, angerichtet werden“, sollen in Zukunft Geldstrafen dafür eintreten und in jedem Uebertretungsfalle ein Thaler „in des Werckes Büchse oder Laden“ entrichtet und dieses Geld „zu des Amptes besten und aufnehmen“ verwandt werden.

Weiter wird den Meistern die Verpflichtung auferlegt, sich in allen Dingen „der künftigen Tax-Ordnung“ zu unterwerfen.

Endlich behält sich die kurfürstliche Regierung vor, die Willkür nach Gutbefinden zu verbessern, zu vermehren, zu mindern und nach Gelegenheit auch aufzuheben.

Die nächste Bestätigung erfolgt unter der Regierung Friedrichs III. am 19. Juli 1692 zu Stargard durch den Kanzler Lorenz Georg von Ramin und den Regierungsrath und Lehn-Sekretair Balthasar Schroeder. Dieselbe läßt die obigen Abänderungen bestehen, erwähnt der Tax-Ordnung als einer bestehenden und fügt hinzu: „Dahingegen wollen Wir sie wieder allen unbefugten Eindrang nachdrücklich schützen, gestalt dan außerhalb Jahr-Markts kein fremder Tischler noch sonst jemandt von außwärtigen öhrtern, weniger von Dörfern, Tischler-Waaren zum Verkauf, bey Verlust derselben, in die Stadt bringen soll. Auch soll in den Jahr-Märkten selbst Keinem andern solche einzuführen gestattet werden, als welche in confirmirten Aemtern und Gylben seyn oder von Uns absonderliche Privilegia aufzuweisen haben“. Bürgermeister und Rath werden angewiesen, die Rolle gehörig zu handhaben und namentlich auf den Dörfern im Stadteigenthum keine „Stöhrer“ zu dulden, noch denselben Unterschleif zu verstatten.

Weitere Abänderungen bringt die unter Friedrich Wilhelm I. zu Stargard durch den Kanzler M. von Somnitz und den Regierungsrath und Lehn-Secretär Balthasar von Schroeder ausgefertigte Bestätigung. Dieselben dürfen wohl, wie sie auch im Text bezeichnet werden, als Verbesserungen gelten. Zunächst wird die Aufhebung des Artikel 4, sowie die Beseitigung der Tonne Bier in den Artikeln 5, 9, 13 und 14 beibehalten; dann aber wird die „Jahr-Arbeit“, welche im 2. Artikel zugelassen gewesen, ganz und gar verboten und abgeschafft, sammt der Meister-Köste und Collatie. Auch sollen diejenigen, welche Meister zu werden gedenken, nicht allein

etliche Jahre als Gesellen gearbeitet haben, sondern auch auf das Handwerk gewandert sein, und sich versucht haben „um desto capabler zu sein, tüchtige Arbeit zu machen“.

Eine sehr verständige Forderung ist auch die, daß keiner Meister werden dürfe, der nicht, wie an anderen Orten schon üblich, vorher einen Aufriß zu zeichnen vermöge, nach welchem er sein Meisterstück arbeiten wolle. Wir erkennen leicht die einsichtige und auf eine wirkliche Hebung des Handwerks bedachte Regierung des nach seiner Weise überall auf die Förderung seiner Unterthanen landesväterlich sorgenden Königs. Freilich die engherzige Abschließung gegen die einheimischen verwandten Zünfte, sowie der Brodneid gegen jede auswärtige Concurrnz, welche das damalige Gewerbe kennzeichnen, treten uns auch hier entgegen. Bürgermeister und Rath werden aufs neue, und mit ihnen auch die Thorschreiber, angewiesen, keinerlei Tischler-Waare außer in Jahrmarktszeiten passiren zu lassen, sie sollen dieselben vielmehr im Betretungsfalle confisciren („für caduc erklären“), und die Hälfte des Erlöses soll denen heimfallen, durch welche die Waare beschlagen sei, mögen es nun Bürgermeister und Rath oder die „Accise-Bedienten“ sein, die andere Hälfte soll dem Amt zu gute kommen. Gegen die Concurrnz der Zimmerleute aber sollen die Tischler dadurch geschützt werden, daß jene keiner mit dem Schicht-Hobel gemachten, auch nicht geleimter Arbeit sich anmaßen sollen, worüber Bürgermeister und Rath in Sonderheit zu wachen haben. Desgleichen sollen alle Tischler, die nicht in Städten wohnen und nicht confirmirten Aemtern angehören, von dem Beziehen der Jahrmärkte ausgeschlossen sein. Die Verordnung gegen die „Stöhrer“ und den Unterschleif auf den Dörfern des Stadteigenthums wird wiederholt eingeschärft, dagegen aber auch das Amt angehalten, dahin zu sehen, daß sie ihre Artikel nicht mißbrauchen, sondern gute Arbeit um billigen Preis verfertigen. Endlich wird wegen Verfertigung der Särge Bestimmung dahin getroffen, daß die Meister dieselbe monatlich oder von 14 zu 14 Tagen unter sich umgehen lassen

müssen. Die Urkunde schließt mit dem Vorbehalt etwa nothwendiger Veränderungen und Verbesserungen.

Wir lassen nun die Rolle selbst folgen:

Rolle der Tischler zu Colberg.

Wy Bürgermeister vndt Radt der Stadt Colberge Bekennen hirmit dat vor Vns erschenen die Ersamen Meistere des Discher Handtwerkes hir by vns wanende, und hebben sich beclaget, dat in ohrem Ampte grote Beschweringen vorsielen, Dardorch sie nicht alleine nicht bybliuen vnd sich ernehn fonden Sondern wo densuluigen mit tidigem Radth und Zulpe nicht gesturet und gewehret, mösten sie ganz vnd gar tho grunde vnd tho bodden darauer gahn, Nömblich vnd thom ersten, Dat die anthal öhrer persohnen von Dage tho Dage sich mehrede, So doch vieff oder Soß Meistere mit ohrem gesinde, die Arbeit hir woll bestellen fonden. Vnnd thom andern Dat ehn von den Stöhrern vnd fuschern, binnen vnd buten der Stadt so with sich der Stadt gebiede erstreckede groth Inpaß geschege. Hebben derhaluen gebeden ehn tho gestaden eine Belieuinge vpthorichten vnd tho etlicken Artickeln, die sie öhrer Notturft vnd gelegenheit na entwerpen vnd stellen laten vp vnse vorbeteringe vnser Consens vnd vultbort tho geuen, Darmit sie by Macht erholden vnd alle vnordeninge, vnd beschweringe hirnamals verhödet werden mochte. Diewile wy nu schuldig die vnser in öhrer Födinge tho befurderen, hebben wy die Artikell angenahmen, vorlesen und erwagen, Ock diesuluigen na vnsem guthduncken thom Dell gebetert vnnd vorandert, Vnd willen dat die Discher sodane Artikell vor eine Belieuinge vnd Wilfür öhres Ampts, vnder sicke vaste vnd vnvorbraken holden vnd Niemandt ehn darauer Inpaß

dhon Sondern sie tho Ider tidt van uns darby geschuttet vnd gehandthauet werden scholen, Idoch vorbehöltlich, na gelegenheit der tidt vnd Jahren disse Wilkör tho mindern Iste tho mehrren, wo dat die Noturft erfordern mochte. Dagegen die Discher angenommen vnd gewilliget öhre Ampt mit trüwen glich tho warhten vnd die Börgere mit deme Kope und Lohne nicht tho auersetten Sonder billiken vordinst tho nehmen. Sie scholen vnd willen ock nehne Kisten Spinde Dische oder dergliken wahre maken thor Sehe wart vth tho schepende, die von der Stadt Colberge Wolt holte gemaket iss. —

Nu folgen die Artikell. —

1. Thom Ersten. Schall Id by dem thalle der Irigen Meister, die nu leuen vnd sicc hir gesettet, bliuen, vnd schall keiner mer jnt Ampt genamen oder gestadet werden, id sy denne, dat vth dem vorigen thalle ein oder mehr Dodes haluen afgegahn, Deme Rade vorbehöltlich, So ethwan ein Maister oder Geselle lust hedde hier tho wahren, des ein Radth tho andern Dingen, als tho angeuinge der Munition, Verwaldinge des Geschuttes oder dergliken gebroken fonde, dat sie dessulvigen tho Ider tidt scholen mechtig syn, Jedoch schall sicc diesulvige ock In allen anderen Artikeln dem ganzen Ampte glickmerzig vnnnd gebörlich verholden.

2. Thom andern, Wen einer hir Meister werden will, die Schall erstlich ein Jahr vnd Dach hir arbeiden, ehr he vortgefordert vnd schall darna syne Meisterstücken maken, als nömblich Eine Kiste Einen Schruedisch vnd ein Brethspill, daran he tho probiren ist, ofe he ock vor einen Meister bestahn kan oder nicht. Vnd schall dem Ampte sampt eren Growen vnd Kinde eine Mahlridt sampt einer tunne byr vthrichten

vnd geuen In des Amptes Buße Dre Daler dem Ampte thom besten.

3. Thom drüdden, Eines Meisters Söhne oder die eins Meisters Tochter Aicht, Schall solcker Dre Daler In die busse vorschonet syn, Auerst die Meisterstücke schall he maken liest andern vnd dhon die Colatie we vorgeschreuen.

4. Thom verden, Woll an andern orden Meister geworden vnd darsuluest Roeck vnd schmoeck gehalten, die scholl hir nicht thogelaten oder gefordert werden.

5. Thom vesten van Lehr Jungen Schall ein Ider nicht ringer lehren als dre Johr vnd wenn ein Meister ehne annimpt dat schall gescheen vor dem ganzen Ampte vnd die Junge schall Ingethugert werden, dat he echt vnd recht gebaren iß, wo In anderen wercken gebrüchlich, vnd geuen dem Ampte vier Gulden, wen he angenahmen, vnd na der Lehre 4 Gulden, wen he losgegeuen wardt, denne schall ehme syn Lehrmeister ein Lehrleidt gewen oder 3 Gulden davör. Iß averst die Lehrknecht groth, dat ehme de tidt to lanck duncket vnd men twe Jahr begeret tho lehren, So schall he deme Lehrmeister geuen söß gulden vor die Lehre vnd deme Ampte eine Tunne byr.

6. Thom soften So eins Meisters Sahne dat Ampt van sinem Vader geleret, dat he bestahn kan, Nach die Vader ehne vor dem Ampte loß seggen, went ehme gefellich is, vnd bedarff nehner bestimmeden tidt dartho.

7. Thom sauenden Von den gesellen tho thoschicken, dat schall na der wahl gahn.

8. Thom achten. Wen ein gefelle dem Meister thogeschicket werd xiiij Dage na Handthwerckes ge-

wanheit, vnd diesulige geselle sodane tidt nicht vth-
hölt, Is die Meister nicht schuldich ehme syn werke
lohn tho geuen, Gist ehm auerst die Meister midler
tydt vorloff, vnd heft des nehne erheflike orsake, schall
he ehme syn vulle lohn geuen.

9. Thom negenden Wen ein Meister einem
Börger, oder ock einem buhren vth des Rades ge-
biede gearbeidet heft, vnd nicht van ehme entrichtet
iß, So schall kein ander Meister, demsuluigen Börger
oder buhren arbeiten, wen he geworschowet werdt
eher die vorige geschleten is, by pena einer Tunne byr.

10. Thom teinden. So einer dat Handthwerck
vorbaden lett, die des Amptes is, die schall twe Gul-
den dem Ampte geuen, Is he buten Ampts so schall
he vier groschen geuen.

11. Thom Elften Wen die oldeste Meister dat
Ampt verbaden lett, Schall ein Ider Amptsbroder
die Stunde, so ehme angesecht, erschinen by poen
i gulden.

12. Thom twelften schall kein Amptsbroder von
der gefelschop auer eine stunde uthbliuen ane redelike
orsake vnd ane vorlof by pena i gulden.

13. Thom dörteinden schall ein Amptsbroder
by fryem byre, nehn byr willens vorgeten by pena
i tunne byr.

14. Thom vierteinden schall nehn Amptsbroder
den andern by fryem Byre oder Collatien tho thorne
reizen oder lägenstraffen Ock den Nohmen Gades
nicht mißbrücken by pena i tunne byr.

15. Thom vesteinden Wen einer des Ampts
staruet Meister oder syns gesindes ein, Schall ein
Ider Amptsbroder demsuluigen helpen thor erde be-
stedigen by pena i Pfd. Wasses.

16. Thom sösteinden Timmerlüde oder andere
buten deiffes Ampts, Scholen nehne gerzincfede oder

gelimede Arbeit maken, Im fall sie dorauer beschlagen, schölen darumb gepandet vnnnd gebröket werden, vnd wat daruan feltt, Schall halff vor den Radth syn vnd halff vor dat Ampt.

17. Thom Sauenteinden, Alle Stöhrer vnd füscher, die In der Stadt vnd vp den Dorpen, So wirth des Radts gebiede is, arbeiten vnnnd darmeede dissem Ampte die Neringe vnd södinge entheen, scholen afgeschaffet werden vnd wo darbauen welke beschlagen werden, die scholen bröeck darumb geuen halff dem Rade vnd halff dem Handwercke.

Die Meistere so nu thor tydt gewesen vnd desse Dinge gesocht vnd gefordert sindt Desse:

Hans Jahn, Jürgen Dorow,
Hans Schimmelpenninge, Jasper Capuß,
Pawel Schröder, Jochim Flemmingk,
Anthonius Söthewin, Hans Fleming,
Jakob Schröder, Hans Dels.

Des tho mehrren vrkunt hebben wie Burgermeister vnd Radth obgemelt vnse gewanlike Stadtsekrett hir vnder angefangen.

Gescheen vnd geuen vp den Dach Margreten Im Jahr na Christi vnser Herren gebort Dufentviffhundert dre und sauentich.

Das Siegel, welches an einem Pergamentstreifen hing, ist abgefallen.

Von Gottes genaden Wir Casimir Herkog zu Stettin Pommern der Cassuben vnd Wennden, Fürst zu Rugen vnd Bischoff zu Camin etc. Thun Kundt vnd bekennen Das für uns erschinen seindt Die Ersamen vnnser liebe getrewen Meistere der Tischer Handtwerger Jun vnnser Stiffts Stadt Colbergk, Vnd haben vns angehaffte Ihre wilChur vnd

Amptsordnung, so sie vorschienere Zeitt aus bewegenden Br-
sachen auffgericht, Vnd mit der Erbarn vnd Ersamen vnnserer
auch lieben getrewen Burgermeister vnd Rath obgedachter
vnnser Stiffts Stadt Colbergk anhangenden Sigill bekrefft-
iget, fürbracht, vnnndertheniglich bittendt wir Ihnen dieselbe
aus Fürstlichem tragenden Ampt gnediglichen Confirmiren
vnd bestetigen wolten. — Wann wir vns nun ob gueten
ordenungen, So Zu vnser Stiffts vnderthanen besten gereichen,
Fürstlich zu halten schuldig erkennen. So haben wir ob-
gedachter vnser vnderthanen der Tischler zu Colbergk bitten
gnediglich stadt vnd Raum geben. Confirmiren vnd bestetigen
demnach mehrgemelte angehaffte Ordnung vnd WilChur, wie
dieselbe von wortten zu wortten lautet. — Krafft dießes vnnser
brießs, Jedoch vnnsern und menniglichs Rechten one schaden
vnd vnuerfenglich. Zu Vrkundt haben wir dießes vnnsern
brieß mit vnnserm anhangenden Stiffts Innsiegell bestetigt,
Der gegeben ist In vnser Stiffts Stadt Coslin, den Acht
vnd Zwanzigigsten (!) Jannuarrij Nach Christi vnnsern lieben
Herrn vnd seligmachers geburdt Ein tausendt Fünffhundertt
vnd sechs vnd siebenzigsten Jahre.

Das an einer Schnur hängende Siegel ist abgefallen.

Von Gottes Gnaden Wir Frank Herkogk
Zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Fürst zu
Rügen, erwöhlter Bischoff zu Cammin, Grafe zu Gutzkow
vnd Herr der Lande Lwenburgk vnd Bütow etc. Thun Kuntt
vndt bekennen hiemit für Menniglich das vns die Ersame
vnserer liebe getrewe Alterleute vndt Meistere des Tischler
Handwercks in vnser Stiffts Stadt Colberg angehaffte Ihre
Statuta vndt Ordnung, so sie Zu erhaltung Ihres Ampts
mit beliebung Bürgermeister vndt Raths daselbst gemacht
vndt aufgerichtet haben, Vndt dan von dem auch Hoch-
gebornen Fürsten Herrn Casimirn Herzoggen zu Stettin

Pommern vnsern freuntlichen lieben Herrn Vetteren vndt Praedecessorn bestettiget worden fürbracht. Mit untertheniger Bitte wir dieselben zu mehrer besterckung vndt stetter behfter Haltung zu confirmiren in gnaden geruchen wolten. Wan wir nun Zu guter Ordnung so Zu vnserer Vnterthanen besten gereicht, Fürstlicher Bischöfflicher Obrigkeit vndt Ambts- wegen Zuschub und Befürderung Zu thun nicht vngeneiget, Als haben wir Ihrem suchen gnediglich statt finden lassen. Confirmiren vndt bestettigen demnach aus Fürstlicher Bischöflicher macht solche angehauffte Statuta vnd alle derselben Clausula vnd Puncte in krafft dieses wie solches zu rechte vnd nach Gelegenheit am Krefftigsten geschehen soll, kann oder magt. Jedoch vns vnser Kirchen vnd Stifft Cammyn Auch Menninglichen Rechten ohn schaden. Gebieten darauf hiemit Burgermeister vndt Racht gedachter Vnser Stiffts Stadt Colberg Vber diese bestettigte Ordnung onndt willkühr mit ernste Zu halten, die obertretter derselben nach Gebüer Zu straffen vnd die Tischler dabei Zuschützen vnd Zu Handthaben. Hieran vnd vber sein gewesen die Ehrwürdige Ehrenfeste Erbare Hochgelarte vnd Ersame Vnsere Rätthe vndt liebe getrewen Niclaus von Parssow Vnser Stifftsvoigt vnd Hofmarschall zu Parssow vndt Newenhagen, Paull Damitz vnser Cantlern vnd Decanus, Henning Below vnd Balgar Schnell Capitularn vnnser Collegiat Kirchen zu Colbergk zu Pustemin vndt Panten gessen, Mattheus Engelbrecht vnsser Protonotarius, vnd Simon Fischer vnser Cammer-Secretarius. Vhrkundtlich haben wir dieses mit eigenen Haanden unterschrieben vndt vnserem Mayestatsinsiegel bekrefftiget. Geben zu Cösselin den 23. Decembris. Anno 1604.

Franziscus manu propria.

Das Siegel hängt an einer roth- und weiß-seidenen Schnur, welche alle drei Urkunden zusammenfaßt, und zeigt das herzogliche Wappen mit dem Mittelschild von Cammin.

Literatur.

Pommersche Jahrbücher. Herausgegeben vom Rügisch-Pommerschen Geschichtsverein zu Greifswald und Stralsund. I. Band. Greifswald. Druck und Verlag von Julius Abel. 1900. 179 S.

Das Erscheinen einer neuen Zeitschrift für pommersche Geschichtsforschung ist ein ebenso erfreuliches wie bedeutungsvolles Ereigniß, erfreulich, weil es von einem wachsenden Interesse an der heimathlichen Geschichte zeugt, bedeutungsvoll vor allem für die Bestrebungen, welche insbesondere unsere Gesellschaft seit 75 Jahren gepflegt hat. Diese Zeit hindurch hat die Greifswalder Abtheilung namentlich Dank der unermüdblichen Thätigkeit mehrerer sehr verdienter Männer, wie Kosgarten und Pyl, eifrig mitgearbeitet und für die Erforschung der pommerschen Geschichte viel geleistet. Die veränderten Verhältnisse haben eine Neugestaltung der Abtheilung und eine Umwandlung zu einem selbstständigen Geschichtsverein veranlaßt, der in dem vorliegenden ersten Bande seiner Zeitschrift einen vollgültigen Beweis seiner Berechtigung und ein Zeugniß von seinem wissenschaftlichen Streben ablegt. Das Geleitswort, welches ihm der Vorsitzende, Professor Dr. Frommhold, mit auf den Weg giebt, enthält ein in großen Zügen entworfenenes, getreues Bild von der Entwicklung des Vereins. Eine wünschenswerthe Ergänzung findet dasselbe vielleicht später einmal durch eine eingehende Würdigung der Thätigkeit J. G. L. Kosgartens auf dem Gebiete der heimathlichen Geschichtsforschung. Ganz vortreffliche Bemerkungen, welche weitere Beachtung verdienen, giebt Professor Dr. Bernheim in seinem Aufsatze über Lokalgeschichte und Heimathkunde in ihrer Bedeutung für Wissenschaft und Unterricht (S. 15—32). Eine reiche Fülle von Aufgaben stellt er hier auf und betont mit Recht die neuen Bahnen und Ziele, welche die neuerdings mehr hervorgetretene Erforschung von Kulturzuständen der Lokalgeschichte eröffnet hat. Hier ist in Pommern noch sehr viel zu thun; vielleicht giebt die Neugestaltung des Rügisch-Pommerschen Geschichtsvereins eine Anregung zu einer von beiden Gesellschaften im Vereine mit dem Königl. Staatsarchive zu unternehmenden intensiveren Betreibung der mannigfachen Aufgaben, und wir hoffen, daß die Decentralisation der Geschichtsstudien nicht nur zu einer Belebung derselben, sondern gerade zu planmäßiger Arbeit auf diesem Gebiete führt. Auch dem Geschichtsunterrichte auf den verschiedenartigen Schulen kann und soll, wie Bernheim zeigt, die lokalgeschichtliche Forschung dienen. Die Ge-

schichtsvereine haben für die wissenschaftlichen Grundlagen einer zuverlässigen Heimathskunde zu sorgen, namentlich auch auf dem Gebiete der Kulturgeschichte. Die systematische Verwerthung der lokalen Erscheinungen zur Veranschaulichung allgemeiner ist neuerdings besonders angeregt, wenn diese Art der Benutzung der Heimathskunde an vielen Stellen auch schon längere Zeit in Uebung und Gebrauch war. Es kommt nicht darauf an, dem Schüler zahlreiche Einzelheiten aus der Geschichte der Heimath einzuprägen, sondern durch Erscheinungen lokaler Art allgemeinere Vorgänge und Zustände sinnlich und geistig nahezubringen. Für den Unterricht in der Geschichte ist das ebenso nothwendig und sehr wohl möglich, wie für den in der Erdkunde. Unserm verdienten Geschichtslehrer der pommerschen Hochschule sind wir für die reiche Fülle anregender Gedanken zu lebhaftem Danke verpflichtet und wünschen dem Aufsatze Beachtung in weiten Kreisen.

Eine kurze Darstellung und Würdigung von der berühmten Reise Herzog Bogislaw's X. von Pommern in das heilige Land (S. 33—50) hat der unterzeichnete Referent in einem Vortrage zu geben versucht, der in Greifswald gehalten und in dem vorliegenden Bande abgedruckt ist. Abschließend ist aber auch diese Arbeit noch nicht.

Neue Bruchstücke einer stralsundischen Chronik (S. 51 bis 76) veröffentlicht Dr. R. Baier, dem wir schon so viel für die Kenntniß der stralsundischen Chronistik verdanken. „Die Fragmente sind Theile der von 1246 bis 1534 geführten, in ihrer Gesamtheit verlorenen Chronik, aus welcher allein wir bisher die unter dem Namen der Storchschen Chronik erhaltenen Auszüge gekannt haben.“ Als Reste dieser verlorenen chronikalischen Urschrift sind sie werthvoll, mag auch der Inhalt nicht immer vor der historischen Kritik bestehen können. Die Notizen über Preisverhältnisse verdienen Beachtung.

Die Baugeschichte der Marienkirche zu Greifswald behandelt E. Krönig (S. 77—95). Er setzt die ältesten Theile des gegenwärtigen Baues nicht in die Zeit der Gründung der Kirche (bald nach 1209), sondern in die einer zweiten Anlage derselben um 1250; die übrigen Theile der eigentlichen Kirche sollen aus den letzten Decennien des 13. oder aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts herühren.

Von D. Krause und R. Kunze werden in einem 1. Theile die älteren Zunfturkunden der Stadt Greifswald herausgegeben (S. 97—169). Sie sind dem 6. Memorabilienbuche Greifswalds entnommen, in welchem die Zunftrollen abschriftlich erhalten sind. Diese Veröffentlichung bietet eine Ergänzung und Vervoll-

ständigkeit der von Krause früher herausgegebenen „ältesten Zunftrollen“ (Programm des Gymnasiums in Greifswald. 1898. Vgl. Monatsbl. 1898, S. 108). Die Sorgfalt, mit welcher hier der Text der sehr interessanten Zeugnisse mittelalterlicher Kulturzustände wiedergegeben ist, verdient volle Anerkennung.

Anhangsweise sind dem Bande die Satzungen des Vereins vom 28. Oktober 1899 und das Mitgliederverzeichnis vom 1. Juni 1900 beigegeben. Das letztere zeigt, daß der Verein bereits 227 Mitglieder hat. Wir wünschen demselben weiteren Zuwachs, Blühen und Gedeihen, damit der erste Band der „Pommerschen Jahrbücher“ noch recht zahlreiche, ebenso interessante und reichhaltige Nachfolger haben kann.

M. Wehrmann.

Notizen.

In den Hansischen Geschichtsblättern (Jahrgang 1899, S. 95—114) macht Dietrich Schäfer Mittheilungen zur Orientierung über die Sundzollregister, die mit mehreren größeren Lücken aus den Jahren 1497 bis 1569 und von 1574 in ununterbrochener Reihe, mit Ausnahme des Jahres 1659, bis zur Aufhebung des Zolles (1857) im Geheimarchiv zu Kopenhagen erhalten sind. Für die Geschichte des Seehandels und der Seeschifffahrt auch der pommerschen Städte bieten diese Register ein außerordentlich wichtiges und reichhaltiges Material.

Der Uckermärkische Museums- und Geschichtsverein in Prenzlau hat bisher in 5 Heften folgende Arbeiten veröffentlicht: 1. G. Schmeißer, Die Eiszeit und die Uckermark. 1898. 2. Sendke, Uckermärkisches Volksthum und lebendes Alterthum. 1898. 3. H. Schumann, Vorgeschichtliche Beziehungen der Uckermark während der Stein- und Bronzezeit. 1899. 4. D. Leonhard, Fossile Reste und was sie uns lehren über die Entwicklungsgeschichte unserer Fauna und Flora. 1899. 5. A. Graf von Schlippenbach, Die Entstehung und Entwicklung des deutschen Adels mit besonderer Berücksichtigung der in der Uckermark angesessenen Geschlechter. 1900.

Wir werden bei Gelegenheit auf die auch für Pommern interessante Abhandlungen zurückkommen.

Zuwachs der Sammlungen.

I. Museum.

1. Ein mittelalterliches Gefäß aus grauem Thon, einhenkliche Kanne mit erweitertem Rande und geringer Tüllenausbiegung, glatttem

- Halbe und geriefeltem Bauche, mit glatter, flacher Stehfläche von $8\frac{1}{2}$ cm Durchmesser. Höhe des Gefäßes $17\frac{1}{2}$ cm. Ein mittelalterliches einhenkliges Gefäß, der obere Rand fehlt, am Halbe geriefelt mit kugelförmigem Untertheile, ohne Stehfläche, 14 cm hoch. Ausgegraben an Stelle des ehemaligen Abtshofes und des späteren Magazingebäudes, beim Bau des neuen städtischen Verwaltungsgebäudes, Ecke Rosengarten und Magazinstraße in Stettin. Ueberriesen von der Hochbau-Deputation des Magistrats, Stadtbaurath Meyer in Stettin. J.-Nr. 4696/97.
2. Eine einhenkliche weitbauchige Urne, $6\frac{1}{2}$ cm hohes Beigefäß, senkrecht gestreift durch Wulste, hellbraun, der obere Rand fehlt. Aus dem Hügelgräberfelde von Glien bei Neumark i. P. Der untere Theil einer kleinen schwarzgrauen Urne und Scherben von einer größeren, geglätteten, schwarzen Urne, aus Brandgrubengräbern in Sammentin, Kr. Arnswalde. Eine wendische Urne, 22 cm hoch, schlank, 9 cm Bodensfläche, am Rande mit eingestochenem Ornament, ein ornamentirtes Bodenstück und andere ornamentirte wendische Scherben, gefunden in Wollin auf dem Silberberge. Ein Mahlstein (Rotationsstein) aus Granit, ca. 33 cm Durchmesser, gefunden in Sammentin, Kr. Arnswalde. Eine Steinkugel von der Insel Rügen. J.-Nr. 4698—4702. Geschenke des Maschinisten Richard Schlüter in Stettin.
 3. Ein Silhouettenbild im Rahmen, das menschliche Lebensalter darstellend, mit Sentenzen, und ein gleichartiges Bild, das Leiden Christi darstellend. J.-Nr. 4704/5. Geschenk des Frl. Reiche in Stettin.
 4. Ein tassenförmiges Thongefäß mit breitem Henkel, 6 cm hoch, 5 cm Bodendurchmesser, gefunden in einem Urnengräberfelde in Groß-Reetz bei Pollnow. Geschenk Sr. Excellenz des Generals der Infanterie z. D. von Lettow auf Groß-Reetz. J.-Nr. 4706.
 5. Ein Richtschwert, $117\frac{1}{2}$ cm lang. Inschrift: „Scharf - Richter - zu - Bütow -“; darunter zwei über Kreuz gelegte Schwerter und eine Waageschaale. Auf der anderen Seite steht: „Fünf Worte Brüng ich dir Gott sey mir Sünder Gnädig Erhöre sie Mein Gott und Sprich Mich Los und Ledig.“ J.-Nr. 4707.
 6. Eine blaue cylindrische, kannelirte, römische Glasperle, $1\frac{3}{4}$ cm lang, gefunden im Moore mitten im Dorfe Zwielipp, Kr. Kolberg-Körlin. 4 Spinnwirtel aus Thon, 2 Bernsteinperlen nebst wendischen Scherben, gefunden im Zwielipper Burgwall an der Perfante. Geschenk des Lehrers A s m u s in Zwielipp. J.-Nr. 4709/10.

7. Ein durchbohrtes dunkelgraues Steinbeil mit konischem, 15—20 cm weitem Schaftloch. $13\frac{1}{4}$ cm lang, gefunden in Groß-Vordenhagen, Kr. Regenwalbe. Geschenk des Pastors Agahd in Buchholz. J.-Nr. 4711.
8. Ein dunkelgraues Feuersteinbeil, $11\frac{1}{4}$ cm lang, gefunden in Colbatz. J.-Nr. 4712. Ein hellgraues, gemuscheltes Feuersteinbeil, 10 cm lang, Bruchstück eines Feuersteinbeiles, $7\frac{1}{2}$ cm lang, ein Feuersteindolch, polirt und geschliffen, $10\frac{1}{2}$ cm lang, ein prismatisches Feuersteinmesser, $10\frac{1}{2}$ cm lang, 3 cm breit, ein flach keilförmiges, undurchbohrtes Steinbeil, $9\frac{1}{2}$ cm lang, eine Feuerstein-Pfeilspitze und ein kleines prismatisches Messer, ein Steinbeil, 18 cm lang, abgeschliffen, und 4 Spinnwirtel von verschiedener Form, theils ornamentirt. Einzelfunde aus Singlow, Kr. Greifenhagen. Geschenke des Lehrers W. Richter in Singlow. J.-Nr. 4713—4722.

II. Bibliothek.

Stettins Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1899.
Geschenk der Vorsteher der Kaufmannschaft.

Mittheilungen.

Zu ordentlichen Mitgliedern ernannt: Oberlehrer Dr. Johs. Flz und Kaufmann Johann Albert Seibt in Stettin, Pastor Agahd in Buchholz b. Mühlenbeck, Fabrikdirektor Georg Tschveltsch in Straßburg i. U.-M., Pastor Zastrow in Groß-Benz b. Naugard.

Gestorben: Landrath von Manteuffel in Stettin, Gymnasialdirektor Heinze in Anklam.

Die Bibliothek ist am Mittwoch von 3—4 Uhr und am Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr geöffnet.

Das Museum ist Sonntag von 11—1 Uhr und Mittwoch von 3—5 Uhr geöffnet.

Auswärtige erhalten nach vorheriger Meldung beim Conservator Stubenrauch, Preussische Straße 22, auch zu anderer Zeit Eintritt.

Inhalt.

Die Rolle der Tischler zu Colberg. — Literatur. — Notizen.
— Zuwachs der Sammlungen. — Mittheilungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. M. Wehrmann in Stettin.

Druck und Verlag von Herrcke & Lebeling in Stettin.